

# General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg  
Amtsgericht und versch. Gemeinden



Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer M., durch Boten in Remberg  
- M., in Reuden, Rotta, Lubitz, Kieritz, Gommio und Gabis - M. und  
durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die halbpaltene Korpuszelle oder deren Raum Pfg., die  
halbpaltene Kellamezelle Pfg., Zeilen: Pfg. für das Hundert, aus-  
schließlich Postgebühr. — Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr,  
größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Monatlich für Abholer 600 M., frei Haus 605 M., durch die Post einschließlich Bestellgeld 611 M. Anzeigen: Petit-Zelle 30 M., Anwärter 40 M., Kellamezelle 70 M.

Nr. 23.

Remberg, Mittwoch, den 21. März 1923.

25. Jahrg

## Nutzholzversteigerung.

Donnerstag, den 22. März, vormittags 10  
Uhr sollen im Stadtfeld Dypin  
240 Lieferne Bau- u. Brettkämme,  
(Rahlfleib), darunter mehrere Samentiefen,  
2 Buchen,  
1 Birke  
versteigert werden.

150jähriger Bestand, Ia Ware.  
Sammelort: Forsthaus. Bedingungen im Termin.  
Remberg, den 16. März 1923.

Der Magistrat.

## Zeichnungen auf Dollar-Schatzanweisungen

nehmen wir bis zum 24. dieses Monats, mittags 12  
Uhr entgegen.

Remberg, den 20. März 1923.

Die Stadtparasse.

Dem hiesigen

## Preisprüfungsausschuß

gehören an: Bürgermeister Dieze als Vorsitzender und als  
Mitglieder die Herren Franz Vider, Leipziger Straße 74b,  
Karl Vider, Leipziger Straße 43, Albert Düllig, Witten-  
berger Straße 39, Friedrich Richter, Mittelstraße 1, August  
Himmernann, Wittenberger Straße 64.

Die Ausschuhmitglieder haben die Polizeiverwaltung bei  
allen gesetzlichen Maßnahmen, die sich gegen die Bekämpfung  
des Wunders, des Inflationswunders, die Zurückhaltung von  
Baren usw. richten, zu unterstützen. Der Ausschuß ist an-  
gewiesen, gegen alle Mißstände und Auswüchse auf dem Lebens-  
und Verbrauchsmittelmarkt mit größter Schärfe vorzu-  
gehen. Eine wirksame Bekämpfung ist jedoch nur möglich,  
wenn die Verbraucherschicht mit dem Ausschusse und der  
Polizeiverwaltung Hand in Hand arbeitet. An dieser Arbeit  
hat es bisher leider vollständig gefehlt. Wir eruchen  
daher dringend, Anzeigen über Verstöße an die Ausschuhmit-  
glieder oder die Polizeiverwaltung weiterzuleiten. In erster  
Linie müssen die vielen Lebensmittelverkaufer, von denen  
das Land überlaufen wird, bestraft werden. Sie überleben  
sich gegenseitig und tragen viel Schuld an der Preissteigerung.  
Die strengste Nachprüfung aller Handverweiche, Vieh-  
handelsbeilagen und Lebensmittelverkaufer ist von uns  
bei den zuständigen Stellen bereits beantragt worden, nicht  
nur für Remberg, sondern für das ganze Reich. Wir bitten  
alle Erzeuger dringend, künftig an solche hiesigen Aufkäufer,  
die nicht schon vor dem Kriege gehandelt haben, nichts mehr  
abzugeben und die Geschäftsvorbereitung mit allen auswärtigen  
Lebensmittelaufkäufern abzubrechen.

Wer solche Aufkäufer unterstützt, för-

## der den Wucher und vermehrt die Not der Armen!

Remberg, den 19. März 1923.

Die Polizeiverwaltung.

## Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 20. März.

\* An Spenden für das Hungergebiet gingen weiter ein:  
Bei der Stadtparasse: Vider, Johannes, Wv. 1000, A. M.  
1000, R. 800, W. D. 1000, Sammlung bei der Geschäfts-  
stelle des General-Anzeigers (2 Rate) 140000, Angehörige  
der Reichspost- und Telegraphenverwaltung in Remberg 10377,  
Eacember, Gertrud 500, W. 1500 Mark. Gesamtsumme:  
1 228 319 Mark!

Bei der Geschäftsstelle des General-Anzeigers: II. Klasse  
der Schule zu Rotta 23 000, Gemeinnütziger-Verein 1000 M.  
Gesamtsumme: 221 900 Mark.

Weitere Spenden werden gern entgegengenommen.  
\* Am Palmsonntag wird der „Arbeiter-Singechor“ zum  
ersten Male seit seinem Bestehen mit einem Werbe-Konzert  
und Liebesabend vor die Öffentlichkeit treten. Das Programm  
besteht aus Frauen-, Männer- und gemischten Chören. Wir  
wünschen dem Verein einen recht guten Erfolg und möge er  
immer mehr songescheitende Kräfte in sich vereinen. Wir  
empfehlen dem Besuch des Abends angelegentlich. Der Vor-  
verkauf hat begonnen.

\* Keine neuen Tarifserhöhungen bei Reichspost und  
Eisenbahn. Auf Anordnung des Reichskabinetts werden  
weder Reichspost noch Reichseisenbahn bis auf weiteres Tarif-  
erhöhungen vorzunehmen, nur für den Preisabbau die wichtigsten  
Grundlagen zu schaffen.

## Öffentliche Stadtverordnetenversammlung

am 16. März 1923.

Anwesend sind 4 Magistratsmitglieder und 10 Stadter-  
ordnete. Nach Belesen der letzten Niederschrift wird in die  
Tagesordnung eingetreten.

1. Rentnisaufnahmen. a) Rentnisaufnahmen von Rassenprü-  
fungen, die ohne Einwendungen erfolgt sind, b) von der Ab-  
lehnung eines 2. Grades, der sich hier niederlassen wollte, dies  
aber infolge von Schwierigkeiten seitens der Rentnisaufnahme  
unterlassen hatte, c) von dem Bericht des Schularztes Dr.  
Müller, der feststellte, daß sich der Gesundheitszustand der  
Schulkinder seit dem Vorjahr etwas verschlechtert hat. St.-R.  
Bade teilt hierzu mit, daß in diesem Jahr mehr Klagen in  
Erholungsheimen zur Verfügung stehen und bittet die in Frage  
kommenden Eltern, recht zahlreich von dieser guten Einrichtung  
Gebrauch zu machen. d) Von der Verlegung des Stadtleiters  
tätig Betelen, an dessen Stelle wird der Nachfolger, Stadt-  
sekretär Hoff, einstimmig zum Schriftführer gewählt.

2. Eingabe der Tischler-, Glaser- und Drechslerinnung auf  
Freigabe einer Langholzversteigerung für Remberger Selbst-  
verbraucher. Der Magistrat lehnt das Gesuch ab, da 1. durch  
die Bewilligung eine Maßregel für die Allgemeinheit eintreten  
würde, 2. ein einzelnes Gewerbe nicht unterstützt werden  
sollte und 3. die Innung durch die Redigebühren bereits  
einen großen Vorzug gegenüber anderen Kaufhäuser hat. Nachdem

die Stv. Luden, Knat, Barth, Hamann, Höhne und Bürger-  
meister Dieze teils für und teils gegen die Eingabe gesprochen  
hatten, wird das Gesuch mit 8 gegen 2 Stimmen abgelehnt.

3. Erhöhung der Anschlaggebühren für Licht- und Kraft-  
anschlässe und der Zählerbesitzer. Die Versammlung stimmt  
den Vorschlägen des Verwaltungsausschusses zu, da von diesem  
nur die äußersten Selbstkosten gefordert werden.

4. Abnahme der Sparsparrechnung. Diese ist geprüft  
und wird dem Rechnungsführer Räumere Dehler Entlastung  
erteilt.

5. Abnahme der Gültigkeitsklassenrechnung. Die Prüfung  
dieser Rechnung hat ebenfalls ohne Einwendungen stattge-  
funden und wird dem Rechnungsführer, Resident Wische, Ent-  
lastung erteilt.

6. Stv.-R. Bade bittet, die Bäume an den städtischen  
Straßen nachsehen zu lassen, da dieselben teilweise mit Unge-  
ziefer behaftet sind. Sen. Wische teilt mit, daß die Bäume  
zum Teil schon nachgesehen sind.

7. Stv. Hamann bittet, die Bäume in der Burgstraße ver-  
schneiden zu lassen. Wische wird zugestimmt.

8. Stv. Lehmann wünscht, daß die Straßen am Eingang  
der Stadt mehr gereinigt werden sollen.

9. Stv. Barth führt Klage über die Zustände im Armen-  
haus. Auch hier soll für Abhilfe gesorgt werden.

10. Stv. Hamann wünscht, daß der Ratkausschusskommission  
Gelegenheit gegeben werden soll, sich über den Stand des  
Baus zu unterrichten. Bürgermeister Dieze sagt die Einber-  
ufung des Ausschusses zu.

11. Stv. Almer erbittet Auskunft über den Ertrag aus  
dem Kaffeeverkauf. Bürgermeister Dieze teilt mit, daß im  
ganzen ca. 5 Millionen eingenommen sind. ca. 4 Millionen  
sind verteilt, an jede Person 15000 Mark. Außerdem ist  
noch ein Kaffeeverkauf vorhanden, aus dem ev. Nachzügler be-  
nachteiligt werden sollen. Die Verteilung ist von dem erweiterten  
Wohlfahrtsausschuß vorgenommen. In Zweifelsfällen hat  
Abstimmung ergeben und die betr. Person mit einer Spende  
behaftet werden soll. Es haben im Ganzen 264 Personen Bei-  
hilfen erhalten, in erster Linie sind Kriegsgenossen bevorzugt.

12. Stv. Reinder fragt an, ob in der Angelegenheit Vider  
weitere Schritte unternommen sind, oder ob die Angelegenheit  
ruht. Bürgermeister Dieze teilt mit, daß die Angelegenheit  
weiter verfolgt wird.

## Eingefandt.

Für die unter dieser Rubrik veröffentlichten Notizen übernehmen wir  
keine Verantwortung.

Arbeiter! Angefallene Beamte! Vereint Euch zum  
Kampf gegen den Wucher- und Mißwucher! Der Lohn der  
Arbeiter, das Gehalt der Beamten soll nicht erhöht werden,  
und jeder Unsichtige ist einverstanden damit, wenn zu gleicher  
Zeit ein stiller Preisabbau einsetzt, damit das Einkommen  
des Verbrauchers einengenommen im Einklang mit seinen Aus-  
gaben steht. Es müssen Opfer gebracht werden, aber auch  
von den Erzeugern, und es erregt Erbitterung, wenn sich die  
Opferbereite abgeben sehen. Darum Krieg jeder ungerech-  
fertigten Preisserhöhung! Der Druck der öffentlichen Meinung,  
die gerechte Empörung der Verbraucherschicht müssen angemessene  
Preise erzwingen!  
Der Einigkeit.

## Erlenholz-Versteigerung

Am Donnerstag, den 22. März d. J., vormittags 10 Uhr  
sollen im Ratskeller zu Bad Schmiedeberg aus der hiesigen  
Stadtparasse Nr. 23, 25, 26, 30, 31, 32, 34 etwa 230 rm  
Erlen-Nutzrollen (Rr. 812—903) und 145 rm Erlen-Reiss  
I. Kl. (Nr. 354—391), ferner aus Distrikt 22 und 31 (R-Weg) 2 Kiefern-  
Stämme (23 im Nr. 956 und 957) öffentlich versteigert werden.  
Bedingungen im Termin. Auskunft beim Stadtförster.  
Bad Schmiedeberg, den 15. März 1923.

Der Magistrat

## Inventar-Auktion

Sonnabend, den 24. März, nachmittags 2 Uhr versteigere ich in  
der Weintraube folgende Gegenstände:

1 Weizenrogg, 1 Zweifelhain, 1 Schilfen, Weizen, 1 Schornsteinanfänger,  
8—10 Jtr. Her, mehrere Fässer, 1 Zauschpump, 1 Bettstelle mit  
Matratze, 1 Krosenleuchter, 1 fast neue elektrische Lampe, 1 Küchen-  
schrank, 1 Bettkoff, 2 Kleiderbüchsen, 2 Regale, mehrere Stühle, 1  
Benzinkan, 1 Tisch und versch. andere Gegenstände

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung B. Mengewein

## Kachelöfen

wieder verkauft

Richard Beuchling, Ofenfabrik, Bad Schmiedeberg

## Ammoniat

Kali

Kainit

Futterartikel

Baumaterialien

Rotklee

Möhrensamen

offiziert

Albert Düllig'sch Nachf.

Saatwicken

hat abzugeben

Fr. Jaenide, Bergwitz

Futterschwein,

einen Bantker schwer, steht zum Ver-

kauf. Wo lag die Geschäftsstelle

## Kief. Reifigfabeln

zur Selbstwerbung

und

## Kief. u. hartes Rollholz

hat abzugeben gegen Barzahlung

Forstverwaltung Barnitz bei Remberg

Fernruf Remberg Nr. 40

Sieben stlicher Transport

Kiefernplanzen

eingetroffen und gibt ab

Tausend zu 4000 Mark

Karl Bannier

Rheuma-

schmerzstillend

FRANZ

3 Bienenvölker

sowie mehrere Bienen, 3 u. 4-Etagen

sollen Mittwoch, den 21. d. Mts.,

nachm. halb 4 Uhr Auktionsfr.

21 meistbietend verkauft werden

Ein Paar fast neue

Damen-Halbschuhe

Nr. 37 und ein Paar gute

Kinderchuhe

von 5—6 Jahren zu verkaufen

Weinbergstr. 15

# Rückblicke.

Was die Berliner Stadterordneten-Versammlung beschließt, begegnet im Reich gewöhnlich nur recht müßiger Teilnahme. Aber manchmal forcht man doch auf: Da sollte den Märzgefallenen auf den Friedhof im Friedrichsdenkmal ein Denkmal errichtet werden, da wieder einmal der 18. März sich jährt, und dieser Man wurde von den bürgerlichen Parteien einseitiglicher der Demokraten vereint, sehr zum Scherz der Sozialdemokraten und Kommunisten, die von jeder die übliche Mißstimmung für sich in Erbschaft genommen hatten. Ganz unbedenklicher Weise, 1848 wußte man noch nichts von der Sozialdemokratie, und der Arbeiterkämpfersinn, der auch Preußen damals durchwehte, mochte ein einiges Deutschland schaffen. Es war eine im besten Sinne nationale Bewegung, feind jedem Internationalismus, und das Herz der Demokratie schlug, wie der alte Demokrat Siegler verkündet, da, wo Preußens Fahnen hochgehalten wurden. Wenn sich auch die Axt der Freiheitskämpfer in anderer Weise, wie sie sich's gedacht hatten, schließlich erfüllten, ihr Stimmlied „Deutschland, Deutschland über alles“ führte Millionen Deutsche aller Parteistellungen im Gehirne der von allen erresten Reichsteile zusammen, und es ist ein veredeltendes Bedürfnis, durch fortgesetzte Gedächtnisfeier die Maffen für den 18. März unter dem roten Banner der Internationalen zu begeistern. Dieser Tag gehört der Geschichte an und sollte nicht zu Demonstrationen für Parteizwecke mißbraucht werden. Was an jenem Tage das deutsche Volk trennte, ist verfallen, übriggeblieben ist nur das Einklang, und daher ist es zu verstehen, wenn die Berliner Demokraten die Unterzeichnung einer Agitation ablehnten, die lediglich das Trennende hervorzuheben wollte.

Dieselbe Haltung nahm die Demokratische Partei im Reichstag ein, als es sich um die Anpassung der Steuern an die Geldentwertung zu handeln. Seit Monaten war um die Vorlage im Ausschuss gekämpft worden, und als endlich zur zweiten und letzten Beratung geschritten wurde, erries sich der Haß der bürgerlichen Parteien als sehr, und ihre Arbeitsgemeinschaft gelang es, das von den Sozialdemokraten und Kommunisten als Beschlag verhängte Gesetz an der Kasse zu haben. Beschlagverhängte hatte die Sozialdemokratie von Ostrakonsauerungen abgesehen und erries sich der Staatsanwaltschaft zugänglich, die durch die Steuerentwertung nur dem Quantitätswert eine Veranschlagung des Gesetzes verlangte. Deren war sie von Summalfolgen begleitet, die das Bild der Einigkeit Deutschlands trübten. Gerade jetzt muß sie um so sorgfältiger befüßt werden, als die Franzosen alles daran setzen, durch die Hauptgrenze sie zu trennen.

Es fehlt nicht an Zeichen, daß man in Frankreich anfängt, mü ß e zu werden. Die Brüsseler Konferenz und die auf ihr erörterten Vorschläge bewegen Tausende von Gebern, um Poincaré einen Ausweg aus der Katastrophe zu öffnen, in die er geraten ist. Offiziell ist England für eine Vermittlung nicht zu haben, und Poincaré selber noch nie, auch in Gestalt einer internationalen Wirtschaftskonferenz, vorläufig ab. Auch der „Comps“, der die Auffassung der französischen Regierung überprüfungen pflegt, verwarft sich noch in ungeliebter Empörung gegen den Gedanken einer englischen Intervention, und ein Londoner Blatt besitz sich gleichfalls, die Werbung zu bemerken, daß Deutschland von England Schutzlose zu erwarten habe. Trotzdem wollen die Gerichte nicht verstümmen, daß eine Fühlungsnahme maßgebender englischer Kreise mit der deutschen Regierung bereits stattgefunden habe, und dafür soll sprechen, daß der Minister des Auswärtigen Dr. von Rosenber seine auf Donnerstag festgesetzte Erklärung über die auswärtige Lage aufgeschoben hat. Früher sind noch keine Intervention, und die Zutrefflichkeit Poincarés bliebe doch am Ende sich nicht so mifsoffenhaft erweisen, daß

er bei jedem die stützende preußischen Fühlungsbedürfnis in Aufregung gerät. Er legt einleitend den Begriff der „unfreundlichen Handlung“ — in diesem Falle: eine Intervention — ziemlich weit aus, nur muß es sich sagen, daß es noch um freundliche Handlungen gibt, gegen die er sich nicht wird wehren können, wie z. B. gegen eine Unterdrückung über die Schützungen, die der amerikanische Handel durch französische Zoll- und Abzehrungsmaßregeln erfährt. Die ganze Rührung ist auf französischer Seite zu verfahren, daß Poincaré bald für „Führer“ empfänglich sein dürfte.

England kann allerdings nur durch gutes Zureden eingreifen. Ein Land, das wegen der Unterlegenheit seiner Flotte jedem französischen Überfall preisgegeben ist, das keine Marinebefähigung um 33 v. S. hat hinten lassen, dessen Arbeiter auf Herabsetzung des Arbeitslohnes drängen, muß gute Miene zu bösem Spiel machen und wird eine andere Macht vorzusehen müssen, wenn es selber keinen Führer riskieren will. xxx

## Vor Verhandlungen?

Von unserem Berliner politischen Mitarbeiter. Man gemint aus den Pariser Presseberungen immer mehr den Eindruck, daß Frankreichs Verhandlungsehnsucht im Wahigen begriffen ist. In der Wandelhalle des Reichstages werden die Meldungen aus Paris und London lebhaft besprochen, in denen von Verhandlungsmöglichkeiten die Rede ist. Bei der Parteiführerberatung wurden durch Reichsminister Dr. Cuno und Reichsaussenminister v. Rosenber vertrauliche Mitteilungen über die auswärtige Politik des Reiches von allergrößter Tragweite gemacht. Im Reichstag hält sich hartnäckig das Gerücht, daß in der Frage der Ruhrbesetzung, wenn nicht eine Intervention, so doch eine Anregung von einer dritten Macht tatsächlich zu erwarten sei. Es heißt, daß eine Fühlungsnahme maßgebender englischer Kreise mit der deutschen Regierung bereits stattgefunden hat. Für fernzelebend hält man, daß Dr. v. Rosenber seine Rede verschoben hat und nicht am Dienstag vor dem Plenum des Reichstages sprechen wird. Ob freilich die erwartete englische Anregung, wenn sie kommt, geeignet sein wird, eine Verhandlungsabstimmung für Deutschland abzugeben, steht noch ganz dahin.

Alle diplomatischen oder privaten Bemühungen können sich ja vorläufig nur um die Auffindung einer geeigneten Verhandlungsbasis drehen. Wenn Frankreich wirklich bereit ist, den Vorschlag rückgängig zu machen, so hat es jetzt sicherlich Gelegenheit, der deutschen Regierung mitzuteilen, unter welchen Bedingungen es zurückgeben würde. Bisher hat Frankreich nur erklärt, daß es einverstanden wäre mit einer schrittweisen Räumung, je nachdem die Vor- und Sachleistungen erfüllt würden. Deutscherseits muß immer wieder betont werden, daß eine schrittweise Räumung des Ruhrgebiets für uns überhaupt nicht in Frage komme, sondern, daß die völlige Räumung unter allen Umständen verbürgt sein müsse.

## Deutschland soll den Anfang machen.

In der offiziellen französischen Presse wird der Vorschlag gemacht, Deutschland möge sich, wenn es nicht direkt an die Franzosen herantreten wolle, sich mit den Vorschlägen an die Reparationskommission wenden. Der New-York Herald betont aber, daß Frankreich es vorziehe, Verhandlungen direkt mit Deutschland zu führen, da beiderseits wird, daß Spanien und England in der Reparationskommission gegen Frankreich und Belgien Stellung nehmen könnten. Frankreich ist geneigt, von seinen ersten hohen Forderungen

manches nachzulassen, um überhaupt Verhandlungen zu erreichen. Zwei

fordernungen würden aber aufrechterhalten werden, daß der erste Schritt von Deutschland erfolgen müsse, und daß das Ruhrgebiet besetzt gehalten werden soll, solange die Verhandlungen kein befriedigendes Ergebnis hätten. New York Herald sagt, daß Frankreich erwartet, daß Deutschland innerhalb der nächsten 14 Tage einen Schritt tun werde. Staatssekretär Hughes wurde benachrichtigt, daß Frankreich jedes Angebot von deutscher Seite in ernster Erwägung ziehen würde. Auch Belgien wäre sehr befreit, wenn Verhandlungen beginnen würden. Wenn die Opposition der Sozialisten wird immer stärker. Wenn Deutschland

### 50 Milliarden Goldmark

als Gesamtkumme der Reparationskommission anbieten würde, würde man schnell zu einem Abschluß gelangen. Die belgischen Sozialisten senden in den nächsten Tagen eine Kommission ins Ruhrgebiet, um die Beschäftigten zu prüfen, und eine nach Paris, um mit den französischen Sozialisten zu verhandeln. Doch die Mannschaften der 1. Division, die am 31. März entlassen werden sollten, nimmend unter den Fahnen bleiben müssen, um die Kruppen im Ruhrgebiet abzulösen, wird in Belgien mit großer Unzufriedenheit aufgenommen.

## Inland und Ausland.

Die Revision Hardens vermerkt. Die feinerzeit im Hardens-Prozess von dem Staatsanwalt und vom Richter Maximilian Harden gegen das Urteil des Berliner Schwurgerichts eingelegte Revision ist vom Reichsgericht kostenpflichtig verworfen worden.

Saas-Phantasia. Die amtliche französische Nachrichtenagentur verbreitet die Meldung, daß täglich 800 Tonnen Kohlen von den Staatsbergwerken in Westfalen abgehandelt würden. Man würde sogar in den nächsten Tagen zu 1000 Tonnen gelangen. Auch von anderen Bergwerken werde man die Kohlen abtransportieren, und man gibt sich der Hoffnung hin, 3000 Tonnen Kohlen oder Rots täglich zu erhalten.

Die Abordnung der englischen Arbeiterpartei, die benachigt ins Ruhrgebiet reisen soll, um dort die Lage an Ort und Stelle zu unterziehen, wurde aus Adamson, Shaw und Burton mit General Thomson als Berater besetzt.

Neus Orientkonferenz in London. In London soll in der nächsten Woche eine englisch-französisch-italienische Konferenz über die Bedingungen für den Friedensschluß mit der Türkei stattfinden. England wird durch Lord Curzon, Frankreich durch Pompat, Italien durch seinen Vorkämpfer Corchia della Rocca vertreten sein.

Das Zusatzprotokoll zum Friedensprotokoll von Versailles, das die Grenzen Polens gegenüber Litauen und Belgien feststellt, ist am Quai d'Orsay unterzeichnet worden. Es unterzeichnet die Vertreter Englands, Frankreichs, Italiens, Japans und Polens.

Englands erste Abflugskarte an Amerika. Wie aus Washington gemeldet wird, hat England seinen ersten Schiffsvertrag an Amerika in Höhe von 4 128 085 Dollar (ungefähr 830 000 Pfund Sterling) gezeichnet.

Behebung der italienischen Staatsbankrott in den Privatbetriebe. Der italienische Minister hat das Projekt, wonach die Staatsbankrott der Privatindustrie übergeben werden sollen.

Ueber Reins Gesundheitszustand besagt der letzte ärztliche Bericht: Die Sprachstörungen und die Schwäche der rechten Hand und des rechten Beines sind in unvorüberlichem Zustand. Der allgemeine Gesundheitszustand ist besser. Die Temperatur: 37; der Puls: 90, regelmäßig und kräftig.

Austausch politischer Verbotskreise zwischen Polen und Russland. Der polnische Geim hat das Geleit betreffend den Austausch politischer Verbotskreise anfragen

## Geldjäger.

Ein Roman aus der Gegenwart von Catharina Godwin.

Geschrieben von August Schenck O. M. S. Berlin 1923.

1. Buchteil. (Nachdruck verboten.)

### III.

Unterdessen sah Dr. Mersebach im Laboratorium mit unbehaglichem Gefühl. Er kam sich hier wie dort unruhig vor; denn die Arbeit in der Fabrik lief systematisch ohne ihn; er besann sich darauf, daß sein Schwiegervater ihm eigentlich auch diesen Posten gekauft hatte, da er als einer der Hauptkapitalisten an der chemischen Fabrik beteiligt war. Herr Mentner Klein nämlich war allenhalben bekannt, übertrug sich in jeder Branche, durchsah mit seinen klugen Bienen die verschiedensten Großunternehmungen und hatte sich allgemach den Kennenbild der Autorität angewöhnt. So war es ihm ein leichtes gewesen, Herrn Dr. Paul Mersebach zu placieren, und zwar ganz in der Nähe jenes hochpreisigen Anwesens, das er mit seinem wappengezierten Postale nebenbei erworben hatte, und er setzte Herrn Dr. Mersebach hier gleichfalls als Verwalter ein. Daß nebenbei auch seine Clovia auf dieselbe Weise gut verlor war, freute ihn, wenigstens das gut fand, das sah er immer deutlicher ein, denn doch etwas Besseres verdient hätte.

Aber Herr Klein war ein Mann der raschen Entschlüsse; nur was das Tempo einhielt und durchsah, konnte es heute zu etwas bringen! Ja wohl, Herr Klein hatte die heutige Zeit verstanden, aber der Dr. Mersebach, das war ein veralteter Trummer, der stinkte nach!

Trotz seiner hohen Gelehrtenfäden, hinter der unablässigen die Gedanken weihen, gab sich Dr. Mersebach nicht Rechenhaft über die wahren Gründe seiner Verfallung. Sa, er war tief verstimmt, er fühlte die schmalen, neugierigen Finger forgenvoll gegen sein Haupt und nahm die Pose des Dichters ein. Aber sein Schwiegervater hatte recht vermerkt: es kam bei dem Denken nichts heraus. Dr. Mersebach fühlte immer deutlicher; trotzdem es ihm äußerlich so gut ging, schien es ihm innerlich sehr schlecht.

Was war es eigentlich, das ihn hemmte? Er starrte die vielen Regale empor, die mit Flaschen und Gläsern, mit Apparaten aller Art angefüllt waren und ein wenig verstaubt

schienen. Hier war sein Privatlaboratorium. Von hier aus unternahm er die Rundgänge durch die Fabrik, ließ sich Bericht erlassen und zog sich wieder in sein Laboratorium zurück.

War früher sein Denken auf ein einheitliches Ziel gerichtet, das auf seiner Erklärung, die als geheimes Projekt in ihm nachoben ruhte, so drängten sich heute die Details seines neuen Lebens vor seinen Blick und verzerrten seine Phantasie.

Zum Beispiel jetzt sah er den jungen Baron vor sich, der weiß Gott warum in dieser Fabrik als Volontär eingetretet und mit Reichtum und Nettigkeit lässig die Fabrikräume durchschlenderte.

„Selbst am entworfen schienen die Menschen ihn heute, sie schätzten sich auf ganz entfernte, keineswegs zu ihnen gehörendes Berufs und übten die ohne inneren Kontakt und ohne tieferes Pflichtgefühl aus.“

Nur die Maschinen gingen zuweilen weiter ihren gleichmäßigen Gang, bewegten mit großen Hebeln ihre Räder, zeigten das Gebieten von der Arbeit eifernem Mut. „... Dr. Mersebach aber brauchte nicht mehr zu arbeiten, — vielleicht standen darum für ihn die Sichel der Arbeit still. Etwas andere Kraft schien in ihm erwachen, jene Spann- und Erlebkraft, die wie aus unserem Ziele empfangen, — — er hatte die Erfüllung sich vorweggenommen.“

„Wenn er heute nachdachte, wie alles sich ereignet hatte, dann schien es einfach und dennoch eine Überwindung des Schicksals zugleich.“

Er hatte den Mentner Klein bei einer Sitzung kennengelernt, er war im Eile gewesen, und der gemittliche Herr hatte ihn mit seinem Automobils nach Charlottenburg hinausgefahren. Einige Tage später war er der Aufforderung, ihn einmal zu besuchen, gefolgt, und alles hatte sich sehr rasch von Herrn Klein gefördert, ergeben. Eine größere Stellung für Fräulein Clovia zu empfinden, sah Dr. Mersebach doch ein lebenswürdiges Geschäft in ihr, zudem das bedeutende Vermögen des Herrn Klein ihm ein sorgenfreies Studium und die volle Hingabe an seine forschende Erfindung, an der er seit langem heimlich arbeitete, versah. Die Verführung, sich ganz seinem Werke widmen zu können, nicht mehr seine Kraft als Tagelöhner zu opfern, ließ ihn im Eile freier; er war ein willkommener Bewerber gemessen und hatte bald das Jawort erhalten.

Nun aber nahe bereits die Zeit des Rückblicks; denn alles, was wir erleben, hat den Moment des subjektiven Erlebens, wo wir in den Ereignissen stehen, und den des objektiven Rückblicks, wo die Ereignisse in der Perspektive sinken und wir über sie hinaussehen.

Somit war es nun. Dr. Mersebach sah zurück. Er sah über das Gemese hin, er sah die hohen Gipfel seiner Träume fern und unwohl in einem grauen Horizont entschwinden.

### IV.

„Besuchen Sie uns mal“, meinte leutselig Herr Mentner Klein zu dem Baron gewandt, und er wirkte seiner Emma, die sich aus sanftem Traume erbob. Sie hatte im Glanz noch deutlich das Bild vor Augen, das sich ihr von der Klippe aus bot: im Sonnenchein Clovia, in der seinen Speinroben, neben ihr der Baron, die Nettigkeit in der Hand, beide das Ronnell umquerend.

So war es stets bei Frau Emma gewesen. Alles war wie im Traum an ihr geschehen, schon damals, als der Ausleger sich sie heirate, da sie als lebiges Mädchen ein Kind erwartet hatte. Mein Gott, was hatte sie abends drunten im Gemislaben gewinkt — und dann hatte der Ausleger von gegenüber alles gut gemacht. Und dann war er gestorben. Und dann hatte sie den Raben der Eltern und das Erpate von Herrn Fisch selig geerbt, und Herr Klein hatte das Erpate vererbt, und das war nun das Resultat!

Da durfte man einem Worte nicht böse sein, wenn er mandmal auch ein bißchen hochfahrig war, wenn er so viel Hochachtung vor sich selbst haben konnte. — Herr Klein war ein Ehrenmann, das hatte er ihr oft gesagt, und machte Frau Emma mal irgendwam beschiedene Einwürde, dann warf er die den Ehrenmann vor, und sie war still.

Sie reichte ihre in gelben Glacéhandschuhe gewärmte Rechte dem Baron zum Handkuß, sah sich in die Equipage steigen, ihren Gatten leicht den Spindel lästern, der abermals knurrte: „Hab die Chre“, während der Diener sich verneigte.

Und nun hörte man im Galle das Trappen der Hufe und mußte die Staubwolke hinter sich, und Herr Klein erklärte seiner Emma: „Equipage wäre ordentlich aus das emige Auto, Equipage habe Tradition, und das Auto ist ein Geschäft ohne Adel.“



# Vermögensbilanz am 31. Dezember 1922

Aktiva.		Passiva.	
A	3	A	3
Grundstück- und Gebäude-Konto	4686	Geschäftskanteile (Mitglieder Guthaben)	2535
Maschinen-Konto	18420	Rentions-Konto	3950
Gewähr-Konto	1	Kreditoren	7413 651 90
Mobilien-Konto	1	Reservefonds-Konto	7802 25
Wagen-Konto	1	Betriebsrücklage-Konto	3424 63
Kassa-Konto	96855 57	Erneuerungsfonds-Konto	22610 57
Debitoren	6546 733 78		
Vorräte von Produkten und Betriebsmaterialien	766316		
Gesellschaftsanteil	20000		
Fernsprecher-Anleihe	1000		
<b>Summe der Aktiva</b>	<b>7454034 35</b>	<b>Summe der Passiva</b>	<b>7454034 35</b>

## Mitgliederbewegung:

Zahl der Genossen am 1. Januar 1922: 206  
 Zugang: 12. Abgang: 4.  
 Zahl der Genossen am 1. Januar 1923: 214

Im Laufe des Geschäftsjahres haben sich die Mitglieder Guthaben um Mark 40,— und die Passiven um Mark 1600,— vermehrt.  
 Die Gesamthaltsumme aller Mitglieder betrug am Jahresabschluss: Mark 101 400,—.  
 Kemberg, den 10. März 1923.

## Dampf-Molkerei Kemberg, e. G. m. b. H.

R. Zinke. A. Reichel. E. Höhne.

### Lesen Sie die 'Berliner Morgen-Zeitung'

mit ausführlichem Kurszettel, interessanten Zeitartikeln, modernen Romanen und den unterhaltendsten u. belehrenden Abteilungen  
**monatlich für 2600 M.**  
 ausföhl. Zustellung  
 Jedermann in den Provinzstädten und auf dem Lande sollte dieses vorzügliche Blatt neben seinem Lokalblatt lesen.

Hier abtrennen, dann ausfüllen u. d. Post oder d. Briefträger übergeben

### Post-Bestellschein

Für nachbenannte Bezugszeit bestellt

Exempl.	Benennung der Zeitungen usw.	Bezugszeit	Betrag	W.	M.	Pf.
1	'Berliner Morgen-Zeitung'	April 1923	2600	—	—	—

### Quittung.

Obige ..... Mark ..... Pf. sind heute richtig bezahlt  
 1923 Post-Annahme

## Gemüse- und Blumen-Sämereien

wieder frisch eingetroffen bei  
**F. G. Glaubig**  
 Ein Paar neue hohe

## Damenstiefel

(Wegfall) Größe 37, zu verkaufen. Zu erfragen in der Weintraube

## Grüne Heringe

frisch eingetroffen  
 Pfund 400 Mark  
**F. G. Glaubig**

# Afa

bestes  
**Putz- u. Scheuermittel**

Unentbehrlich  
 in Haus, Werkstatt, Fabrik.

\*  
 Alleinige Hersteller:  
**HENKEL & CIE., DÜSSELDORF.**

## grüne Heringe

frisch eingetroffen  
**ff. Bücklinge**  
 Pfund 1100 Mark  
**B. Mierthaler, Burgstr. 36**

## Älteres Hausmädchen

auch vom Lande zum 1. 4. oder später bei hohem Lohn gesucht.  
 Frau Fabrikant Dränert  
 Bitterfeld

## Sauberes Mädchen

von 14—16 Jahren findet bei hohem Lohn Stellung

## Rittergut Radis

Zu verk. b. Frau Hofr. H. G. Radis  
**Radfabr.-Verein "Argo"**  
 Donnerstag, d. 22. März, abends 8 Uhr im Vereinslokal

## Verammlung

- Tagesordnung:
1. Verlesen der letzten Niederschrift.
  2. Unter Vereinsrechnen am Sonntag, den 25. März
  3. Vergütungen betr.
  4. Verschiedenes
- Vollzähliges Erscheinen erforderlich.  
**Der Vorstand**

## Lubast

Sonnabend, den 24. März  
**gross. Damenball**  
 Es laden freundlichst ein  
 Die jungen Mädchen von Lubast

Für alle freundlichen Segenswünsche zur Konfirmation unseres Sohnes Ernst sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.  
**Ernst Kluge und Frau Gommel**

Das von mir über Feinste Anna Bern hierföhl ausgeprochene Geröcht erkläre ich für unanwöhr und nehme das von mir Segelgte mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück.  
**Paul Weiß**  
 Die über Herrn Bernhard Tenenmann bezw. über dessen Familie von mir ausgeprochene Veröchtigung nehme ich als unanwöhr und mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück.  
**Frau Martha Rätz**

## Delmenhorster Linoleum

zum Auslegen ganzer Zimmer  
**Linoleum-Teppiche**

Läufer Tischlinoleum Vorlagen  
 Kunstleder, Wachs- und Ledertuche  
 abgepaöte Tischdecken

Groöe Auswahl zu mäßigen Preisen. Günstige Bezugsquelle für Möbelfabriken usw.

## Otto Kluge, Wittenberg

Linoleum- und Wachs- und Wachstuch-Spezialhaus

## Sämereien

- Wachbohnen • Witterlohl • Wammetlohl • Wöhenkraut • Carotten  
 Dill • Fenchel • Futtererbsen • Grahnen für trockene und  
 feuchte Wiesen • Herbribben • Kneifel- oder Haberribben  
 Kohlrabi • Kopfsalat • Kummel • Kohribben weiß und  
 gelb • Kürbis • Langgurken • Ragdeb. Weißlohl  
 franz. Majoran • Wöhren • Peterfille gef. und  
 kraute • Porree • Pflöfösalat • Rabieschen  
 Rabieschen • Rettich • Runkelrüben  
 Edenborer rot und gelb • Rotlohl  
 Rosenlohl • Salat-Röhren  
 Sellerie • Schüttlsalat  
 Schlangengurken  
 Stangenbohnen • Spinat  
 Zudereiben • Zaubergurken  
 Tomaten • Weiöe Röhren • Weiß-  
 lohl • Wirtlohl • Zudereiben  
 Zwiebeln • Zudereiben St. Wangledener  
 feiner

## Raffiabast und Baumwachs

Fr. Heym, Eisen- und Kurzwaren

Der Gesangverein  
**Arbeiter-Sängerchor Kemberg**  
 veranstaltet am **Sonntag, den 25. März (Polnisonntag)** im  
 Gasthof „Zur goldenen Weintraube“ einen  
**Werbe-Konzert- und Lieder-Abend**  
 wozu wir die verehrten Einwohner von Kemberg und Umgeg.  
 aufs herzlichste einladen.  
 Anfang 8 Uhr Koffenöffnung 7 Uhr  
**Robert Kauf** der Fische im Gasthof „Zur goldenen Wein-  
 traube“ und in der Buchdruckerei Arnold, Leipzigerstraße  
**Der Vorstand**

## Spar- und Kredit-Verein Kemberg

E. G. m. u. H.  
 Die diesjährige **Generalversammlung** findet am  
**Donnerstag, den 22. März, abends 8 Uhr**  
 im „Hotel zur Post“ statt und werden die Mitglieder hierdurch eingeladen.  
 Vorlagen:  
 1. Jahresbericht pro 1922.  
 2. Revisionsbericht des Aufsöhrates.  
 3. Genehmigung der Bilanz pro 1922.  
 4. Entlastung des Vorstandes pro 1922.  
 5. Bestellung des Reingewinns pro 1922.  
 6. Wahl von 2 ausöhrlichen Mitgl. des Aufsöhrates.  
 7. Aenderung der §§ 52b, 53 und 17 der Statuten.  
 Die Jahresrechnung liegt von heute ab zur Einsöht der Mitglieder  
 bei mir aus.  
 Kemberg, den 9. März 1923.  
**Der Vorsitzende des Aufsöhrates**  
 A. Barlaune.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und beim Begräbnis unserer lieben Mutter sagen wir allen Freunden und Bekannten unsern  
 herzlichsten Dank.  
 Kemberg, den 16. März 1923  
**Die trauernde Familie Heilemann**

**Achtung**

**Landwirte und Pferdehalter**  
 Kaufe käuflich **Schlachtpferde** und zahle allerhöchste Preise. Für fette Pferde besonders hohe Preise

**Notföhlachtungen**  
 werden bei reeller Behandlung schnellstens ausgeföhr.

**Otto Müller, Roöschlächterei**  
 Wittenberg, Dresdenstraße 9/10  
 Telefon 934  
 Für Nachweisung zahle hohe Provision